

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 23. November 1894.

Nummer 11.

Wochen-Rundschau.

Das Erdbeben in Sizilien und im südlichen Italien hat beträchtlichen Schaden an den Telegraphenlinien angerichtet und Einzelheiten sind nur langsam zu erfahren. Doch ist es bekannt, daß die Provinz Reggio di Calabria am schlimmsten gelitten hat. In Reggio, der Hauptstadt der Provinz, war der angerichtete Schaden nicht so groß, aber in der Provinz selbst kamen viele Leute um's Leben und viel Schaden an Eigentum wurde angerichtet. Siebzehn Gemeinden wurden besonders schwer getroffen, deren Mittelpunkt in der Nähe von Palmi, 21 Meilen nordwestlich von Reggio liegen und Baguara, am Golf von Gioja, beinahe gerade gegenüber von Punta del Faro, Sizilien.

Das Dorf San Procopio bei Palmi wurde fast ganz zerstört. Hier kamen 60 Personen um's Leben. Von denselben wurden 47 in einer Kirche, in welcher sie Zuflucht gesucht hatten und die einstürzte, erschlagen. Ihre Leichen liegen noch unter den Trümmern. In Baguara wurden 7 Personen getötet, 8 in Mamertino und San Gufemia. Viele wurden verletzt.

Die Bewohner dieser Orte mußten unter freiem Himmel campieren. Ministerpräsident Crispi hat eine große Summe Geldes für die Nothleidenden geschickt und dem Präfecten von Baguara zwei Schiffe zur Verfügung gestellt. In den Städten Triparni und Mileto in Calabrien wurden viele Häuser zerstört und eine Anzahl Menschen verletzt. Auch in der benachbarten Provinz Catanzaro wurde viel Schaden angerichtet.

Eine Depesche aus Rom an den „Standard“ meldet, daß König Humbert eine große Summe Geldes für die durch das Erdbeben Betroffenen beigelegt hat.

In San Procopio wurden beim Einsturz der Kirche sechzig Personen getötet.

Montag fand die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Czaren Alexander III., in der Kathedrale von St. Peter und St. Paul statt.

Ueber der Stadt lag ein dichter Nebel, aber die Bevölkerung war schon zu früher Stunde auf den Beinen, und zu gleicher Zeit begannen die zur Theilnahme an der Feierlichkeit kommandirten Truppen ihre Stellungen einzunehmen. Die Kathedrale war von Menschen gefüllt, einschließlich aller Vertreter der kaiserlichen und königlichen Häuser von Europa. Die Feier fand unter der Leitung der Metropolitanen von St. Petersburg und Moskau statt. Der erste geleitete die Czarin zu ihrem Plaze in der Nähe des Sarges, welcher in der Mitte der Kathedrale aufgebahrt war.

Der Czar, die Großfürsten und die Mitglieder der anwesenden königlichen Häuser nahmen zur Rechten des Sarges Aufstellung, während die vielen anwesenden Offiziere sich hinter dem Sarge aufstellten.

Zur Linken des Sarges befanden sich die auswärtigen Gesandten mit den Ministern, und zahlreiche Abordnungen aus russischen und auswärtigen Städten, einschließlich mehrerer Delegationen aus Frankreich, befanden sich in verschiedenen Theilen der Kathedrale.

Der Trauergottesdienst begann um halb elf Uhr und dauerte bis vier Uhr. Mehr als dreißig Mitglieder der königlichen Häuser Europas hatten sich im glänzenden Gefolge zu der Totenfeier eingefunden.

Nach Beendigung des Gottesdienstes waren die Czarin, der Czar und andere Anwesende noch einen letzten Blick auf die Leiche Alexanders III., worauf der Czar den kaiserlichen Mantel über den Sarg ausbreitete, welcher sodann von ihm und mehreren Großfürsten zur Gruft getragen wurde.

Der dänische Gesandte zu Washington Graf Reventlow, erfürte Dänemarks Verfügung betreffs der Auslieferung amerikanischer Kindeichs und amerikanisches Fleisch zuerst durch die Kopenhagener Kabeldepesche der Afzoierten Presse. Der Graf war über die Nachricht um so mehr erfreut, als die dänische Regierung bis jetzt nicht die Absicht gehabt hatte, betreffs obiger Angelegenheit Verfügungen zu treffen. Er sagte, die Verfügung sei wahrscheinlich auf das Verfahren von Seiten Deutschlands zurückzuführen, da das nach dänischen Häfen eingeführte Rindfleisch oft nach Deutschland geschickt würde und daß hierdurch die von Deutschland verfügte Ausschließung umgangen werden würde. Dänemark verbraucht, wie Graf Reventlow sagt, sehr wenig amerikanisches Rindfleisch oder andere Fleischwaren. Er habe nie gehört, daß das

nach Dänemark eingeführte amerikanische Rindfleisch jemals mit Terasfieber behaftet gewesen sei. Unter diesen Umständen sei er überzeugt, daß Dänemarks Verfügung nicht so sehr gegen die Ver. Staaten gerichtet sei, als vielmehr den Zweck habe, die Verfügung des benachbarten Deutschland betreffs der Ausschließung wirksam zu machen. Der Gesandte hat bis jetzt noch keine amtliche Nachricht über die Angelegenheit erhalten.

Etwas 900 Arbeitern der „Westinghouse Air-Brake Works“ in Wilmerding in Pa., ist eine Lohnherabsetzung von etwa 20 v. H. angekündigt worden. Man glaubt, daß die Leute dieselben annehmen, und bei der Arbeit bleiben werden.

Der Kohlenbrecher in Grube No. 5 der Delaware & Hudson Co. in Plymouth, Pa., wurde in Folge des Umfalleus einer Lampe durch Feuer zerstört, sodaß der Betrieb der Grube eingestellt werden mußte. Der Schaden beträgt \$160,000. Sechshundert Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Wenn der jüngst erwähnte 54. Kongress noch weiter nichts zu thun haben wird, so kann sich das Haus wenigstens zur Genüge mit Wahl-Kontesten beschäftigen, wenn das den Mitgliedern Vergnügen macht. Bis jetzt sind dem republikanischen Kongress-Comité bereits 13 Konteste angemeldet worden und zwar in Kentucky 1, Louisiana 3, Missouri 1, Nord Carolina 1, Süd Carolina 1, Texas 1 und Virginia 4. Es werden mindestens noch einige Konteste aus südlichen Staaten und vielleicht ein paar noch aus dem Westen kommen, wo etwa zufällig kein Republikaner erwählt wurde.

Die Republikaner Virginias haben sich jetzt unter Mahone's Führung dazu aufgerafft, so ziemlich den ganzen Staat zu beanspruchen. Sie behaupten, daß die Demokraten unter dem neuen Wahlsystem ganz furchtlich gemogelt hätten, indem sie Tausende von Stimmen als unzulässig hinausgeworfen und nicht gezählt hätten. Die nicht gezählten seien aber lauter republikanische gewesen. Unter diesen Umständen, zumal das republikanische Haus dazu die Macht haben würde, dürfte die ganze virginische demokratische Kongress-Delegation an die Luft gefegt werden, und falls nicht die Zulassung der Republikaner bestimmt wird, so müssen Neuwahlen abgehalten werden. Obgleich sich befinden sich unter den kontestierenden Republikanern ein paar nette Pflänzchen, so z. B. „Colonel“ Hampton Doge, der im Mai 1893 von Präsident Cleveland als Nachfolger Dr. Vedloes zum Konsul in Amoy, China, ernannt wurde, aber nie weiter als bis El Paso kam, wo er im Dezember des nämlichen Jahres immer noch weiter saepite. Seine Nüchternheit erfolgte schließlich; der edle „Colonel“ wurde schließlich Republikaner und kandidierte jetzt als solcher für den Kongress im 6. virginischen Distrikt. Das ist so die Sorte der Mahone-Republikaner von Virginia.

Die Zusammensetzung des nächsten Repräsentantenhauses beträgt nach gegenwärtiger Schätzung 245 Republikaner, 105 Demokraten und 6 Populisten. Wenn einmal die Konteste erledigt sind, dürften nur fünf Populisten und keine hundert Demokraten übrig bleiben.

In seiner kommenden Jahresbotschaft an den Kongress wird Präsident Cleveland das Hauptgewicht auf die Finanzfrage legen. Es steht zu erwarten, daß der Präsident in seinen Auseinandersetzungen auf die fundamentalen Grundsätze einer gesunden Finanzpolitik zurückgehen und Vorschläge machen wird, welche eine gründliche Reformierung unseres jetzigen Geldsystems bezwecken. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben auf's Neue gezeigt, daß das Schachmat als Bankinstitut nur einen mäßigen Erfolg hatte und thatsächlich der Willkür der großen Privat-Finanzinstitute des Landes preisgegeben ist.

Die demokratische Nationalplattform von 1892 enthielt eine Plank, welche den Widerruf der zehnpromzentigen Steuer auf Staatsbanknoten forderte. In der verflochtenen Session des Kongresses hat man mit diesem Vorschlage experimentirt. Ein Duzend verschiedener Pläne wurden vorgelegt, erörtert, ungearbeitet bis schließlich die Urheber selbst sie nicht mehr niedererkennen konnten, und dann ad acta gelegt. Weder im Hause, wo man im Bankomitee, im demokratischen Caucus und im Plenarycomité die Frage umherzauste, noch im Senat, wo langatmigen Reden in den Tarifpausen losgelassen wurden, war man im Stande, irgend etwas zu erreichen, und die Vorgehänge legten nur ein klares Zeugniß für die vollständige Zerfahrenheit ab, welche in Bezug auf diese Frage herrscht. Vom Kongress ist keine Lösung derselben zu erwarten, ohne daß der Weg genau im

Einzelnen vorgezeichnet wird, und selbst dann wird es schwer genug halten, etwas Vernünftiges zu Wege zu bringen.

Nach dem amtlichen Ausweis des statistischen Bureaus stellte sich der Export im Monat Oktober wie folgt: Mineral-Dele \$3,765,991; Baumwolle \$30,754,506; Brodstoffe \$9,849,596; Lebensmittel \$12,636,274.

Der Advokat Walter D. Allen in Philadelphia, ein früher angelegener Mann, hat sich vor dem dortigen Kriminalgerichte schuldig bekannt, Gelder, die ihm zur nutzbringenden Anlage von Klienten anvertraut waren, für sich gebraucht zu haben. Unter denen, deren Vertrauen er getäuscht hat, befindet sich der Prediger John H. Heferman, der \$50,000 verliert, wovon aber infolge von Verjährung nur noch \$12,000 einlagbar sind. Allen's Strafverurtheil ist noch nicht ausgesprochen.

Der Korrespondent der „New Yorker Staats-Zeitung“ hatte ein Interview mit Fräulein Francis Willard, der Präsidentin der „Women's Christian Temperance Union“, welche diese Woche ihren Jahreskongress abhält. Auf die Frage, ob sie alle Brauereien vom Erdboden wegschaffen wollte, ohne Rücksicht auf die Tausende von Arbeitern, die dadurch ihr Brod verlieren würden, sagte sie: „Es ist noch keine große Reform durchgeführt worden, ohne daß irgend welche Interessen geschädigt worden sind. Hier aber wäre der Schaden nur scheinbar. Wenn keine geistigen Getränke mehr verkauft werden dürften, würde der Nationalreichthum der Ver. Staaten sich so schnell vermehren, daß auch für die arbeitslosen Gewordenen sehr bald neue Erwerbsquellen entstehen würden.“

Die Begründung dieser Behauptung blieb Fräulein Willard schuldig.

„Auch in Deutschland“, fuhr die redselige Dame fort, „haben wir Erfolge zu verzeichnen. Meine Schwägerin, Frau Mary B. Willard, die Gattin des früheren Redakteurs der „Chicago Post“, steht dort an der Spitze der Bewegung. Sie ist Vorsteherin einer Privatschule in Berlin. Wie haben einen großen Theil unserer Schriften übersetzt und vertheilt lassen, speciell unter den deutschen Studenten. Eine große Ergründung ist es jedenfalls, daß wir Professor Bunge, Dozent an der Berner Universität, für unsere Sache gewonnen und zu einem unserer wärmsten Anhänger gemacht haben. Die Deutschen wissen noch gar nicht, daß sie ein Unrecht begehen, wenn sie Bier trinken, gerade so wenig, wie es unsere Vorfahren gewohnt haben. Meine Vorfahren haben Bier getrunken, ich selbst habe es gethan, bis ich die Frage studirte und zu der Ueberzeugung gelangte, daß das Bier Leib und Seele vergiftet. Aber wir werden das Volk aufklären, und ich bin fest überzeugt, daß die Zeit kommen wird, in der auch in Deutschland die letzte Brauerei ihre Thore zu schließen hat. Ich war letzten Sommer selbst in Deutschland und habe von dort den Eindruck mitgenommen, daß unsere Agitation auf fruchtbaren Boden gefallen ist.“

Dr. Price's Cream Baking Powder.

Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

Ständesgemäße Variationen.

Die deutsche Sprache ist in ihren Redensarten so mannigfaltig, daß sie jedem Menschen erlaubt, seinen Tod seinem Lebenslauf gemäß zu wählen. So z. B. erlebte der Färber, dem Feldjäger entfiel die Seele, der Schlosser schließt die Augen, der Schiffer segelt ab, der Pflanzler segnet das Zeitliche, in's Gras beißt der Botaniker, dem Uhrmacher läuft die Lebenszeit ab, dem Thürmer schlägt die letzte Stunde, der Musikant pfeift auf dem letzten Loch, in die Grube fährt der Bergmann, das Leben schießt der Buchhalter ab, das Zeitliche wechselt mit dem Ewigen der Bankier, die Lebenswage sinkt dem Kaufmann, das Auge bricht dem Glaser, die Laufbahn endet der Briefträger, der Athem geht dem Trompeter aus, heim geht endlich der Wirthshausbater, abergrüßt ist der Schieferdecker, zu Asche wird der Kohlenbrenner, der Lebensfaden reißt dem Schneider, den Geist giebt der Brennweinbrenner auf, zur Reize geht dem Wirth das Leben, die irdische Hülle streift ab der Schinder, das Todesloos bekommt der Lotteries-Collector, abgefahren ist der Kutscher, das Leben erlischt dem Lampenputzer, ausgerufen hat die W. Schraube, den Lauf vollendet der Büchsenmacher, aus dem Zimmerthal scheidet der Müller, der Chemiker ist aus dem Leben geschieden, der Straßentreiber kriecht ab, zur Ruhe hat sich der Nachtwächter gelegt, und seinen Geist haucht endlich der Zeitungschreiber aus.

Philanthropie eines Arztes.

Tausende mit chronischem Kataract behaftete unter freier Behandlung.

Am 1. November 1893 gab Dr. Hartman seine Einwilligung, die Behandlung von 10 000 Fällen von chronischem Kataract kostenfrei zu übernehmen. Diese Thatsache wurde sofort in allen Haupt-Zeitungen des Landes veröffentlicht, worauf Anmeldungen aus allen Staaten der Union einliefen. Mit Hilfe einer großen Anzahl Clerks und Stenographen leitete der Arzt die Behandlung von Tausenden Fällen auf dem Correspondenzwege, welches Verfahren den Patienten nichts kostete, als die notwendigen Medicinen, welche in der nächsten Apotheke zu haben sind. Um ein Patient zu werden ist weiter nichts erforderlich, als Name und Adresse einzuschicken, mit Angabe der Symptome, worauf genaue Anweisungen betreffs Diät, Gesundheits-Vorschriften, und andere Rathschläge prompt übersandt werden.

Wo immer Dr. Hartman's Name bekannt ist, ist auch Peru-na zum Haushaltungswort geworden. Es kann mit Sicherheit gesagt werden, daß keine jetzt erkrankende Person in so vielen Familien zu finden ist, als Peru-na. Dies ist hauptsächlich der Fall zu dieser Jahreszeit, wann Jedermann der Gefahr ausgesetzt ist, Kataractleiden, Husten, Erkältungen, die Grippe etc. zu bekommen. Peru-na hat mehr Fälle von chronischem Kataract geheilt, als alle anderen Medicinen zusammengenommen. Die große Mehrzahl derjenigen, die das Mittel gebrauchen, kaufen es selbst und befolgen die Gebrauchsanweisungen, und berichten ihren Fall nicht eher an Dr. Hartman, als bis sie gänzlich geheilt sind. Doch da jetzt für eine beschränkte Anzahl von Fällen die persönliche Aufmerksamkeit des Dr. Hartman kostenfrei erlangt werden kann, ist es nicht zu vernachlässigen, daß so Viele vorziehen. Peru-na wird nie in der Heilung des Kataract fehlschlagen, wenn richtig angewandt.

Die Peru-na Drug Manufacturing Company, von Columbus, Ohio, versenden kostenfrei nach jeder Adresse ein Buch über chronischen Kataract, mit Angabe der neuesten Behandlungsweise des Kataract, Hustens, Erkältung, der Grippe, Bronchitis, und aller anderen Leiden des Kopfes, Halses und der Lungen.

Leberergüsse.

Die unlängst mitgetheilte „Entdeckung“ eines Londoner Physiologen, daß der Sitz der Liebe nicht das Herz, sondern die Leber sei, hat einen „Mozdernen“ zu folgendem Liebesgedicht begeistert:

Leberergüsse.

Blick mir in's Auge, süßes Schändchen,
Dort liegt die Leber, dich hinein —
Da wird wohl ein vertrautes Plätzchen
Für Dich, mein Leberliebchen, sein...

Du zürst? ... So bin ich armer Streber
Umsonst zu Dir zurückgekehrt,
Für die alleine meine Leber
Schlägt — respective functionirt?

Ein Feuerstrom durchpulst mir heute
Die Leber, die nach Liebe schreit!
Ein Feuerstrom von Leberreue,
Durchlocht von Leberliebesheld!

Mit Romme würde ich je verdammten
Für Dich mein liebes Leberblut —
Nur loß mich jetzt nicht länger schweigen
In heiser Leberliebeshuth!

Da gingen ihr die Augen über,
Als ihm das graue Wort entfloh:
„Oh liebe Leber, lebe lieber
Sonst bricht die meine händweis schon!“

Und nimmer kommt sie wiedersehen
Dem verbrangt, der sie behältich —
In's Auge mußte sie ihm sehen,
Und sich — die Lebern fanden sich.

20,000,000 Sterne

kann man mit einem guten Teleskop erblicken. Das ist eine große Zahl, aber eben so groß ist die Zahl der Lebensstunden eines überarbeiteten, abgerackten, heruntergekommenen, durch Krankheit geschwächten Weibes. Dr. Pierce's Favorite Prescription kurirt Uebelkeit, Verdauungsbeschwerden, Aufstoßen, Rückenweh, nervöse Erschöpfung, allgemeine Mifälligkeit. Es ist in der That das köstlichste Arkanum für alle zu den Mühseligen und Beladenen gehörenden Frauen. Diejenigen, welche sich seiner bedienen, erfreuen sich gesunden Schlafes und betreten, durch seine Last bedrückten Gemüthes.

Achtung Farmer!

Wm. Basmer verkauft „Shell-corn“ zu 52c pro Bushel. 1051

Eine populistische Wandlung.

Die Niederlagen, welche die Populistenpartei als ämterjuchende Organisation bei der letzten Wahl erlitten, haben den Führern die Augen geöffnet und sie zu der Ueberzeugung gebracht, daß sie andere Wege einschlagen müssen. Namentlich in Kansas, welchen Staat sie einmal vollständig beherrschten und wo sie deshalb am empfindlichsten geschlagen worden sind, ist der Katenzjammer groß. Zu den größten Leuchten der Populistenpartei dort gehört die Stump- und sonstige Rednerin Frau Anna L. Diggs. Wie andere Parteigenossen ist auch sie völlig entmuthigt, so daß sie sich zu der Erklärung emporgeschwungen hat, die Reformen, welche das Volk wünsche, müßten auf andere Weise wie durch die Politik herbeigeführt werden.

Und da ist sie denn auf einen Einfall gerathen, der weder neu ist, noch sehr erfolgreich sein dürfte. Sie will nämlich auf dem Kooperationsplan ein populistisches Dorado schaffen und in einer Kolonie, die man am Potomac-Flusse unweit Washington zu gründen beabsichtigt, die Theorien ihrer Partei verwirklichen. Dort sollen zuerst vierzig Familien auf einem Areal von 700 bewaldeten Aekern Landes angesiedelt werden, sich Hütten bauen und mit der Farmerei im Kleinen beschäftigen. Die größeren Städte in der Nachbarschaft müssen dann, so falls Frau Diggs, das Abgabegeld schaffen. Jedes Mitglied der Kolonie soll dazu beitragen die Gemeinde zu erhalten, an der Gründung von Schulhäusern mitwirken, u. s. w. Den Potomac will man als Verkehrsstraße benutzen, um den verfallenen Eisenbahnen keinen Tribut entrichten zu müssen. Zwanzig Familien aus Kansas sollen im kommenden Jahre mit der Verwirklichung der Idee beginnen, und im Jahre 1896 soll der Nachschub eintreffen, um mitzuhelfen an den Werben.

Ueber das Projekt selbst spricht sich die enthußvollste Dame wie folgt aus: „Eine Hoffnung auf Abhilfe durch politische Parteien ist nicht zu erwarten. Das Volk muß sich zusammenthun, um durch gegenseitigen Schutz seine Interessen zu wahren. Das ist nur möglich durch die Gründung von Kolonien auf kooperativer Basis. Wenn Farmer, Handwerker und Arbeiter in Freundschaft zum Schutz ihrer Interessen zusammenwirken, können sie ihre Rechte verlangen und haben sie die Macht, dieselben zu erzwingen. Ich hoffe im Zeitraum von fünf Jahren das ganze Land mit Kolonien, die auf kooperativer Basis gegründet sind, übersät zu sehen.“ So weit Frau Diggs, welche erklärt, die Unterstützung des Bundesenators

Besser und einer größeren Anzahl Theoretiker auf socialen Gebiete zu haben. Etwas Neues bringt sie aber dem Lande nicht, denn was sie anstrebt, ist schon Duzende von Malen in diesem Lande versucht worden, und die betreffenden kommunistischen Gemeinden haben sich fast immer in Wohlgefallen aufgelöst. Der strebende Geist des Menschen läßt sich eben nicht in Banden fesseln; mögen die Aussichten noch so verlockend Natur sein. Eine Zeitlang geht alles recht gut, schließlich tritt aber der Strach ein. Der Baustrumpf aus Kansas hätte jedenfalls besser daran gethan, vorerst die Zustände anderer noch vegetirender Kommunen zu studiren, ehe er die Familien aus Kansas nach einem Felde lockt, wo der Kampf um's Dasein ebenso schwer ist wie im Heimathstaate. Es prosperiren durchschnittlich ebenso viele Personen im Westen wie es im Osten der Fall ist, wie auch Tausende im Osten eben so hart um ihre Existenz ringen müssen, wie im Westen.

Aber ein Gutes hat der Plan der Frau Diggs, wenn er von recht vielen Populisten getheilt wird. Er lenkt sie von einer Politik ab, die nichts Gesehildes bezweckt und dem Lande im Allgemeinen nur Schaden gebracht hat. Immerhin ist von der Corey-Armee bis zur Kolonie auf kooperativer Basis ein gewaltiger Schritt, denn letztere bedeutet Arbeit. Und wenn es den Populisten um Schaffung von Prosperität durch redliche, harte Arbeit, anstatt durch Fälschungen, ernstlich zu thun ist, dann kann man ihnen zu ihrer Bekehrung nur Glück wünschen.

N. J. Staatsztg.

Nehmet nur die echten
Schweizer
Pillen.
Blutreinigend.
Befördern die Verdauung. Bestes Mittel gegen
Leber- u. Gallenleiden.
Zu haben in allen Apotheken.

Baby war krank, wir gaben ihr Caloria,
Als sie ein Kind war, rief sie nach Caloria,
Sie wurde ein Fräulein, und hieß zu Caloria,
Als sie Kinder hatte, gab sie ihnen Caloria.

4-Leisten-Gestell u. Hammer
\$ 1.00.
THE A. C. LEDERMAN CO.

Weihnachts-Bier.
Verzich nicht das „Weihnachts-Bier“, es gibt
nichts besseres als das „National-Getränk“
Lundin's Juniper-Ade
Wachholderbeeren-Bier
5 Gallonen oder 125 Gläser für 25 Cents.
Eine Flasche von Lundin's veredelt Wachholderbeeren-Strap macht 5 Gallonen eines gesunden, erfrischenden und aufbauenden Bieres, welches nicht allen den Durst löst, sondern auch das Blut reinigt.
Agenten überall verlangt. Gute Provision. Warten-Bedingungen werden auf Verlangen in deutscher oder englischer Sprache frei angeordnet. Sollte kein Agent an Ihrem Orte wohnen, so senden Sie sich an Ihren Dealer, der den Strap für Sie liefert, oder senden Sie uns 25 Cts. in Silber oder \$1 in Papier und wir werden Ihnen logisch 1-4 Gläser senden. Trade Mark registered.
Lundin & Co., 7 & 9 South Jefferson Str., Chicago, Ill.
Verkauft von Zeland & Co., Gr. Island